

www.ev-kirche-bn.de
Unser Brief



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 157 – September bis November 2015





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum		
3	Vorwort	18	Unsere Gottesdienste
5	Gemeindefest	20	Lebenstrauer
6	Turmsanierung Wilhelmskirche	22	Leben und sterben lassen
9	Neues aus dem KV	27	Malen im Garten
10	Freundeskreis Kirchenmusik	28	Familienfreizeit
11	Kirchenmusikalische Veranstaltungen	29	Kinderfreizeit
13	W. A. Mozart: Festkonzert	30	Kinderseite
14	Besuchsdienst	34	Freude und Leid
17	Neuer Brot-für-die-Welt - Kreis	35	Wohin kann ich mich wenden ...

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Anwalts Haus Bad Nauheim, Einklang, Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus, Nowak&Peichl GmbH, Wohnungsbau Bad Nauheim

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch, T. Zingel

Fotos: B. Lentz, H. v. Prosch, T. Leichtweiß, R. Reitz, U. Schröder, A. Sorger

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2015

Titelseite: alter Friedhof von Bonifacio, Korsika

Rückseite: Ayers Rock, Australien

„Raus mit denen, das sind Lügner und Betrüger“

Volkes Stimme, was die Griechen schlechthin betrifft, heute Morgen in der WZ zu lesen. Spätestens mit der Einführung des O-Tons in unseren Medien sollte man das lateinische Sprichwort, wonach Volkes Stimme unter allen Umständen Gottes Stimme sei, nicht mehr gebrauchen. Zu viel hanebüchener Schwachsinn, zu viele Stammtischplattitüden bestimmen seitdem unseren Medienalltag.

Man kann ja ganz gewiss seine Zweifel an der ökonomischen Kompetenz und auch an der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit mancher Polit-Akteure aus Hellas haben, aber so wenig wie wir Deutschen es etwa im Urlaub vertragen, auf klassische Negativ-Stereotypen über „die Deutschen“ festgelegt zu werden, so sollten wir auch und gerade vor gezückten Mikrofonen lokaler Zeitungen es dringendst vermeiden, undifferenzierten Schwachsinn zu verbreiten.

Am 29. Juli dieses Jahres hat ein Mann seinen 90. Geburtstag gefeiert, der wie kein anderer Grieche der Gegenwart höchste moralische Autorität bewiesen hat, auch und gerade als Anwalt von Freiheit und Gerechtigkeit in Zeiten der Unterdrückung und Diktatur in Griechenland zur Zeit der Mi-

litärjunta in Athen: der Komponist und Schriftsteller Mikis Theodorakis.

Zu seinen großen Schöpfungen gehört die Vertonung des „Canto general“ des chilenischen Dichters Pablo Neruda, ein grandioser Zyklus, der die Geschichte Lateinamerikas schildert. Die Erinnerung an die Aufführung dieses Werkes durch den Friedberger Oratorienverein vor Jahren, weckt heute noch

Schauer der Begeisterung bei den damals aktiv wie passiv Beteiligten:

Du hast mir eine Freiheit gegeben, die nichts von Einsamkeit hat. Du lehrtest mich Güte zu entzünden wie ein Feuer. Du gabst mir die Geradlinigkeit, die ein Baum braucht. Du hast

mir gezeigt, wie der Schmerz im großen Sieg untergeht. Du halfst mir, deutlich die Welt zu sehen und trotzdem die Freude nicht zu verlieren.

Angesichts von Unterdrückung, Armut und Misere die große Hoffnung nicht zu verlieren, Theodorakis teilt diese Grundeinstellung mit den großen biblischen Propheten, mit dem Zimmermannssohn aus Nazareth.

Zur griechischen Kultur gehört seit Jahrtausenden eben auch der Geist der Freiheit, der Glaube an eine bessere Zukunft, gerade heute ganz be-





sonders auch für die wahren Opfer der griechischen Misere, den Kindern und alten Menschen dort im Lande. Demut und Respekt vor ihnen sollte uns allen derartige Beschimpfungen verbieten, wie ich sie am Anfang zitiert habe.

Am Samstag, dem 26. September, wollen wir im Gemeindezentrum Wilhelmiskirche um 19.30 Uhr mit einem literarisch-musikalischen Programm der besonderen Art den 90. Geburtstag

des großen griechischen Mahners Mikis Theodorakis feiern und bedenken.

Möge das für ein zukünftiges Griechenland und für ganz Europa gelten, was der Prophet Amos vor über 2700 Jahren eingefordert hat:

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach!

Pfr. Dr. Ulrich Becke

Anzeige

BACH AKUSTIK

Ihr Hörgerätefachgeschäft in Bad Nauheim & Karben

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen von Hörgeräten
- Hörschule
- Hörtherapie & Hörtraining
- Tinnitus-Versorgung

BAD NAUHEIM

Bahnhofsallee 1
61231 Bad Nauheim
Tel. 06032-3491550

KARBEN

Rathausstraße 38
61184 Karben
Tel. 06039-9379130

Christian Bach

Hörgeräteakustikmeister • Audiotherapeut • Hörtrainer • Tinnitus Retrainer

info@bach-akustik.de • www.bach-akustik.de

Rund um die Dankeskirche:

Gemeindefest

Sonntag, 13. September 2015

10.00 bis 17.00 Uhr

mit reichhaltigem Essensangebot

Programmhilights:

- 10.00 Uhr** Gottesdienst
mit Einführung des
neuen Kirchenvorstandes
- ab 11.00 Uhr** Livemusik des Duos
Ibo Knöpp (Gitarre) & Evelyn Fay (Gesang)
Jazz, Latin & Pop
- 14 + 14.30 Uhr** Turmführung
- 15.00 Uhr** Gospelchor „For Heaven´s Sake“
- 15 + 15.45 Uhr** Märchen im Märchenzelt



Kletter- und Spielangebote – Flohmarkt des
Freundeskreises ev. Kirchenmusik – und Vieles mehr



Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim

Helfen Sie der Wilhelmskirche: Turm in Gefahr – nagende Käfer in der Wilhelmskirche



Wer genau hinschaut, kann es mit bloßem Auge sehen: Die Turmspitze der Wilhelmskirche steht schief – und die rötliche Umrandung außen am Turm unterhalb der Dachrinne weist zahlreiche kleine Lücken und Löcher auf, die sich nach innen

fortsetzen: Das Gebälk ist an mehreren Stellen marode, wodurch die

Aggressiver Käfer

Dachhaut des Turms nicht mehr dicht ist und Wasser eindringen kann.

Es ist nicht der Zahn der Zeit, der dem Turm der Wilhelmskirche zusetzt, sondern ein äußerst gefräßiges Insekt: Lange unentdeckt treibt hier der „Gemeine

Nagekäfer“ (*Anobium punctatum*) sein Unwesen, landläufig auch als Holzwurm bezeichnet. Vor allem das Eichensplintholz schmeckt dem Schädling gut, der im ausgewachsenen Stadium gerade mal 5 mm groß wird. Seine Larven legt er mit Vorliebe in kühlen und leicht feuchten Hölzern ab – zum Beispiel in den Stützpfählern des Dachaufbaus.

Turm muss saniert werden

Nach umfangreichen Voruntersuchungen ist nun klar: Der Turm muss saniert werden, indem die betroffenen Holzabschnitte ausgetauscht werden. Ähnliches war vor wenigen Jahren schon im Dach der Dankeskirche nötig – dort allerdings an deutlich mehr Stellen. Damit sich der aggressive Käfer nicht auch noch am restlichen Dachstuhl der Wilhelmskirche vergreift, darf das Projekt nicht auf die lange Bank geschoben werden. Zeit- und Kostenplan stehen daher bereits fest: 2017 soll der



100.000 Euro bis Herbst 2017

Damit die Aktivität und Vielfalt unseres Gemeindelebens von Bibelgesprächskreis bis Kinderchor nicht darunter leidet, bitten wir unter dem Stichwort „Turmsanierung“ herzlich um Ihre Spende!

Volksbank Mittelhessen Nr. 89328403 (BLZ 513 900 00)
IBAN: DE83 51390000 0089328403 , BIC: VBMHDE5F

Sparkasse Oberhessen Nr. 30001621 (BLZ 518 500 79)
IBAN: DE09 51850079 0030001621, BIC: HELADEF1FRI



Turm unseres Gemeindezentrums saniert werden, was einen Aufwand von knapp 300.000 Euro bedeutet. Zwei Drittel davon wird die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) übernehmen und aus dem Gesamtbudget für die Kirchenerhaltung beisteuern, das aus der Kirchensteuer bestritten wird.

Wir als Gemeinde müssen 100.000 Euro aus eigener Kraft aufbringen. Geld, das wir leider nicht zur Verfügung haben.

Vielfältige Nutzung des Gemeindezentrums

Konzerte und Liederabende, Montagsforum, Vorträge und Gemeindeversammlungen, Chorproben oder private Feiern: Die Möglichkeiten der Wilhelmskirche sind vielfältig, bunt und attraktiv. Unser Gemeindezentrum trägt seine Bezeichnung zu Recht und ist entsprechend stark ausgelastet. Auf allen drei Etagen gibt dieses Gebäude unserem Gemeindeleben ein Dach über dem Kopf – was jetzt in Gefahr ist.

Ein Blick fast 275 Jahre zurück

Den Grundstein der Kirche legte 1740 der hessische Landgraf Wilhelm VIII., fertiggestellt wurde sie 1742. Sie diente zunächst als reformierte Kirche, neben der Reinhardtskirche als Gotteshaus der lutherischen Protestanten. 1818 beendete die Hanauer Union diese konfessionelle Aufteilung: Die größere Wilhelmskirche wurde zur gemeinsamen Kirche der gesamten evangelischen Bevölkerung, während die kleinere Reinhardtskirche später vorübergehend der neuen katholischen Gemeinde diente, bevor sie die heutige „Russische Kirche“ wurde.

Seit der Fertigstellung der Dankeskirche in 1906 stand die Wilhelmskirche zunächst etliche Jahre leer, bevor sie umgebaut und ab 1926 als Gemeindehaus genutzt wurde. Nach einem verheerenden Brand 1996 wurde das Gebäude grundlegend umgestaltet und modernisiert. Seitdem erfüllt die Wilhelmskirche alle Anforderungen, die heute an ein Gemeindezentrum gestellt werden.

Ulrich Schröder

maroder Dachbalken im Turm der Wilhelmskirche





Klaus Ruppert

Rechtsanwalt
Präsident der deutschen
Gesellschaft für Seniorenrecht
und -medizin e.V.

Erbrecht und Seniorenrecht
Betriebsmanagement



Romanus Schlemm

Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verkehrsrecht

Bau- und Architektenrecht



Dagmar Steidl

Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Bank- und
Kapitalmarktrecht

Verwaltungsrecht



Lea Bergk

Rechtsanwältin

Erbrecht
Zivilrecht



Ingo Renzel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Familienrecht

Sozialrecht
Seniorenrecht



Dr. Peter Kath

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für IT-Recht

Arbeitsrecht

Kanzlei Ruppert, Schlemm & Steidl

Frankfurter Str. 28, 61231 Bad Nauheim, Telefon 06032 93450

www.anwaltshaus-bad-nauheim.de

www.facebook.com/anwaltshaus.bad.nauheim

Neues aus dem Kirchenvorstand

Orgel Dankeskirche: Im Mai beschäftigte sich der KV auf einer Sitzung in der Dankeskirche ausführlich mit dem Zustand der dortigen Orgel, die 1906 gebaut und 1965 umfassend renoviert wurde. Der KV überzeugte sich von zahlreichen Mängeln der Orgel sowohl im Hinblick auf den Klang als auch auf die Sicherheit und stellte die Notwendigkeit einer Renovierung der Orgel fest. Die Ausschüsse für Kirchenmusik, der Bauausschuss und der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit wurden beauftragt, ein Sanierungskonzept zu erarbeiten.

Altenseelsorge in Bad Nauheim: Pfarrer Rohleder berichtete als Gast auf einer KV-Sitzung über die derzeitige Lage und künftige Optionen für die Seelsorge älterer Menschen im Dekanat Wetterau und stellte seine Möglichkeiten vor, die Gemeinde in dieser wichtigen Frage zu unterstützen. Im Mittelpunkt wird dabei der Aus- und Aufbau eines Besuchsteams stehen – Gemeindeglieder können auf diese Weise in ehrenamtlicher Tätigkeit Besuche durchführen und so seelsorglich für ältere Menschen tätig werden (siehe hierzu Bericht in diesem Heft).

Gemeindezentrum: Der erweiterte Jugendausschuss hat Ideen für die Renovierung und künftige Nutzung der Räume im unteren Teil des Gemeindezentrums entwickelt. Der KV beschließt, diese Räume als Zentrum für die Gemeindegliederarbeit weiter zu entwi-

ckeln. Über die Umsetzung einzelner Renovierungsmaßnahmen muss im Zusammenhang mit allen anstehenden Investitionsmaßnahmen entschieden werden.

Bauangelegenheiten: Der Turm der Wilhelmskirche ist renovierungsbedürftig, was für die Gemeinde mit Kosten von 100.000 Euro verbunden ist (siehe hierzu Bericht in diesem Heft). An der Nordseite der Dankeskirche sind Außenrenovierungsarbeiten notwendig. Der KV beschließt, diese Arbeiten in Auftrag zu geben, die Kosten betragen rund 67.000 Euro. Die Firma Baumpiraten erhält den Auftrag für notwendige Baumschnitte auf den Grundstücken der Gemeinde. Die Kosten hierfür betragen rund 4500 Euro.

Holocaust-Denkmal: An die Gemeinde wurde die Bitte herangetragen, das geplante Denkmal gegenüber vom Ali-ceplatz (Gesamtkosten: 40.000 Euro) mit einer Spende zu unterstützen. Der KV beschließt, zeitgleich mit der Katholischen Gemeinde den Erlös einer Gottesdienstkollekte für diesen Zweck zu verwenden.

Gemeindefest 2017: Im Rahmen der bereits angelaufenen Vorbereitungen auf das Jahr der 500. Wiederkehr der Reformation beschließt der KV, das Gemeindefest im Jahr 2017 als Lutherfest zu begehen.

Axel D. Angermann



Vorstandswechsel im Freundeskreis ev. Kirchenmusik Stefan Casper löst Hubertus von Prosch ab

Viele Jahre im Vorstand, sechs Jahre an der Spitze, Großartiges erreicht, das lebendige Weiterwachsen im Blick: Hubertus von Prosch gab nun den Vorsitz des von ihm wesentlich zum Blühen gebrachten Freundeskreises in jüngere Hände. Als Beisitzer will er jedoch weiter helfend zur Seite stehen, denn sein Herz hängt an der Kirchenmusik.

Der „Neue“ heißt Stefan Casper, ist 55 Jahre alt, verheiratet und wohnt seit 2001 in Bad Nauheim. Der studierte Forstwirt hat mit seiner besonnenen, gründlichen Art schnell die Herzen der Vorstandsmitglieder erobert. Als bisheriger eifriger „Konsument“ schätze er die ev. Kirchenmusik in Bad Nauheim sowohl von der kirchenmusikalischen Seite her als auch als wichtiges Element der Gemeindefarbeit, sagte er bei der Vorstellung in der Hauptversammlung am 20. Juni. „In diesem Sinne werde ich mich für deren weitere Förderung einsetzen.“ Mit seinem engagierten Team will er sich den Zukunftsaufgaben mit Freude und aus Überzeugung stellen: „Wir wollen die Mitgliederzahl in den kommenden zwei Jahren auf mindestens 150 steigern (121 sind es jetzt), wir wollen das Fundraising intensivieren und unserem Kantor bei organisatorischen Dingen unter die Arme greifen“, fasst Casper die ersten Ziele zusammen. Die instrumentelle Ausstattung ist mit Cembalo, Truhenorgel und Erweiterung der Orgel in der Johanneskirche zunächst

abgeschlossen. Technische und akustische Verbesserungen für alle Arten von Konzerten stehen auf der Wunschliste. Die Öffentlichkeitsarbeit und Spendenpflege sind jedoch Daueraufgaben.

Pfarrer Rainer Böhm lobte anerkennend die Arbeit des Freundeskreises: „Wir als Kirchengemeinde hätten das alles nie stemmen können.“ Scheffler betonte: „Es ist schön Kirchenmusiker zu sein, wenn man so unterstützt wird.“

Besonders stolz könne der Freundeskreis sein, so von Prosch in seinem Bericht, dass das Spendenaufkommen stetig steige. Allein im vergangenen Jahr waren dies zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen 11.000 Euro, Tendenz steigend. Die Möglichkeit der Festtags- oder Geburtstagsspende, statt Geschenken, fände Anklang, zumal viele Bad Nauheimer mit ihren Kirchen und der seit Jahrzehnten gepflegten Musik verbunden seien. Insgesamt seien seit der Gründung vor 14 Jahren mehr als 55.000 Euro nachhaltig investiert worden. Dies sei möglich, da die meisten Kirchenkonzerte - vor allem durch die ausgezeichneten Beziehungen Schefflers zu renommierten Künstlern - sich alleine tragen würden. Mit viel Applaus und herzlichen Worten wurde Hubertus von Prosch als Vorsitzender verabschiedet.

Stefan Casper ist erreichbar unter:
Tel. 06032 -949721 oder
St.Casper@t-online.de

Spendenkonten:

Volksbank Mittelhessen IBAN: DE12 5139 0000 00 84 3463 06
Sparkasse Oberhessen IBAN: DE95 5185 0079 0027 0349 77

Die Mitgliederversammlung stimmte der Unterstützung des Vorstandes durch einen Beirat zu. Die Neuwahlen ergaben keine weiteren Veränderungen. (v. li. N re.): Detlev Bothe (Beisitzer), Hubertus v. Prosch (Beisitzer), Hanna v. Prosch (Schriftführerin), Kerstin Scheffler (2. Vors.), Stefan Casper (Vorsitzender), Klaus Rehder (Kassenverwalter). Es fehlt Beisitzerin Ute Fuchshuber.



Hanna v. Prosch

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Samstag, 19. September 2015, 19:00 Uhr, Johanneskirche

Musik an Sächsischen Schlosskirchen

Werke von Bach, Homilius, Krebs u.a.

Barockoboe: Karla Schroeter, Köln, Orgel: Willi Kronenburg

Concert Royal, Köln

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Samstag, 3. Oktober 2015, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Wolfgang Amadeus Mozart

Festkonzert

weitere Informationen zum Konzert finden Sie auf Seite 13

Samstag, 24. Oktober, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Sternenhimmel

Werke von Bach, Bruhns,

Franck Holst (Planeten), Stockhausen (Tierkreiszeichen)

Orgel: Kantor Frank Scheffler

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonntag, 29. November 2015, 16:00 Uhr, St. Bonifatius

Ökumenisches Adventssingen

Kirchenchor St. Bonifatius, Kantorei der Dankeskirche

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten



Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

Freude am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 - 0
Telefax: 0 60 32/3 46 - 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Anzeige



Neben klassischer Kosmetik bieten wir folgende Spezialbehandlungen:

- Anti-Aging
- Rötungen
- Pigmentflecken
- Großporige Haut
- Akne
- Narben
- Sugaring
- Massagen
- Klangmassage
- Cellulite
- Körperpackungen
- Dehnungstreifen

Ludwigstrasse 22
Im Sprudelhof • BN

06032/ 93 888 40
www.einklang-bn.de

Wolfgang Amadeus Mozart: Festkonzert

Samstag, 3. Oktober 2015, 19 Uhr, Dankeskirche



Mitwirkende:
Kantorei der Dankeskirche
Orchester Via Nova und Solisten
 Leitung: **Frank Scheffler**

Jupiter-Sinfonie Nr. 41 C-Dur, KV 551
 Motette ‚Exsultate, Jubilate‘, KV 165
 Vesperae solennes
 de Confessore, KV 339

Das diesjährige Kantoreikonzert umfasst Mozarts Schaffen beginnend mit der Motette ‚Exsultate, Jubilate‘ (Mailand 1773), die er als 16-Jähriger schrieb, über eine seiner letzten Salzburger Kompositionen, die Vesperae (1780), bis zu seiner letzten Sinfonie, der Jupiter-Sinfonie, die er drei Jahre vor seinem Tod 1788 in Wien komponierte.

Die Motetten des 18. Jahrhunderts waren in der Regel Bravourstücke für Sängerinnen und Sänger und zeigten eine innere Verwandtschaft mit der Oper. Mozart schrieb „Exsultate, Jubilate“ bei einem Aufenthalt in Mailand für den berühmten Kastraten Rauzzini, der dort bei der erfolgreichen Uraufführung seiner Oper „Lucio Silla“ eine Hauptrolle sang.

Die „Jupiter“ Sinfonie hieß ursprünglich „Sinfonie mit der Schlussfuge“. Im 4. Satz verbindet sie die „gelehrte“, barocke Fuge und den „galanten“ klassischen Stil. Sie dokumentiert eine formale und satztechnische Meisterschaft, die alles zusammenfasst, was zu Mozarts Lebzeiten in der Instrumentalmusik möglich erschien.

Die Vesperae solennes de Confessore gelten als eines der herausragenden kirchenmusikalischen Werke der europäischen Musikgeschichte. Der Name de Confessore weist darauf hin, dass die Vesperae für den liturgischen Festtag eines heiligen Bekenner, z.B. eines Bischofs, verfasst wurden. Solennes bedeutet „feierlich“ und weist auf eine Orchesterbesetzung mit Pauken und Trompeten hin. Die vom Salzburger Fürsterzbischof in der musikalischen Messe geforderte Kürze bestimmt die Knappheit des Aufbaus der fünf Vesperpsalmen und des Magnificats. Manche Texte werden in der kontrapunktischen Gestaltung des Satzes gleichsam ineinander geschoben. Im ‚Laudate pueri‘ wird in feierlicher Polyphonie Gottes Majestät gelobt. Es stellt in seiner strengen Kontrapunktik wohl Mozarts großartigste Vokalfuge dar.

Eintritt: 18 € und 15 € (erm.16 € und 13 €) VVK bei Buchkontor Kintler, Buchhandlung am Park, Bad Nauheim Information.



Gemeinde zu den Menschen bringen: Der Besuchsdienst

„Guten Tag, ich komme von Ihrer Kirchengemeinde und gratuliere Ihnen herzlich zum Geburtstag“ – so oder ähnlich klingt es viele Male pro Monat, wenn die Mitglieder des Besuchsdienstes an den Türen derjenigen klingeln, die 80 Jahre oder älter werden. Die runden Geburtstage übernimmt dabei meistens jemand aus dem Pfarrteam. „Es macht mir unglaublich viel Spaß, anderen damit eine Freude zu machen“, berichtet Waltraud Düll, die seit ungefähr zehn Jahren dabei ist. „Am schönsten ist es, wenn die Besuchten ins Erzählen kommen – das kann Trauriges sein, aber auch Schönes.“

Menschen eine Freude machen

Auch Brigitte Blackert, die schon seit etwa sieben Jahren als GratulantIn in der Gemeinde unterwegs ist, erlebt das so und fühlt sich davon selbst bereichert: „Ich finde es toll, wenn ich bei meinen Besuchen Menschen treffe, die trotz vieler Einschränkungen und Beschwerden eine große Zufriedenheit ausstrahlen.“ Auf viel Frömmigkeit ist Friederike Müller, die das Team seit vier Jahren unterstützt, gestoßen: „Vor allem Leute aus Osteuropa pflegen das in ihrem Alltag. Ich habe schon Menschen gesehen, die sich am Morgen ihres Geburtstags selbst ein Lied aus dem Gesangbuch

vorsingen und ein besonderes Gebet sprechen – das gibt mir auch einen neuen Standpunkt zu meinem eigenen Glauben.“

Berührend und lehrreich

Für Katrin Lindow-Schröder, die seit letztem Jahr dabei ist, hat ihr Engagement noch eine zusätzliche Facette: „Die Menschen, die ich besuche, könnten meine Eltern sein. Darum finde ich es umso spannender und manchmal sogar lehrreich, wie sie mit ihrem Alltag umgehen und was sie bewegt.“ Dass die Aktiven im Besuchsdienst aber hin und wieder auch auf Ablehnung und verschlossene Türen stoßen, hat Inge Holler, die dem Besuchsdienst ebenfalls seit einem knappen Jahr angehört, schon erlebt: „Es kann passieren, dass man recht wortkarg an der Haustüre abgefertigt wird. Oder es ruft einer aus dem Fenster, dass ich die Grußkarte einfach in den Briefkasten werfen soll.“

Gute Einbettung ins Team

Damit keiner mit seinen Eindrücken von den Besuchen alleingelassen ist, trifft sich das Team vom Besuchsdienst immer am letzten Freitag im Monat: Unter Leitung von Pfarrer Rainer Böhm berichten alle von ihren

Eindrücken und Erlebnissen, positiven wie negativen, und tauschen sich dazu aus. Anschließend werden die Besuchstermine für den kommenden Monat verteilt – allerdings ohne dass es eine Mindestanzahl gibt: „Jeder trägt sich nur für so viele Termine ein, wie er auch bewältigen kann“, so Böhm. „Wer noch im Beruf steht, schafft vielleicht ein oder zwei Besuche im Monat. Andere, die mehr Zeit haben, vielleicht auch 15.“ Pro Besuch empfiehlt er eine Anwesenheit von 30 Minuten, so dass diese Termine weder für die Besuchsdienstler noch für die Geburtstagskinder zur Belastung werden: „Als Kirchengemeinde wollen wir Flagge zeigen und ein Zeichen setzen – mehr nicht.“



Mitglieder des Besuchsdienstes

Neue Mitstreiter dringend gesucht

Aktuell besteht das Team des Besuchsdienstes aus nur acht Aktiven – und ist daher leider weit davon entfernt, alle der rund 930 Jubilare über 80 besuchen zu können. „Dafür bräuchten wir deutlich mehr Menschen, die uns dafür ihre Zeit spenden“, so Böhm. „Wer gut mit fremden Menschen ins Gespräch kommt und Lust hat, anderen eine Freude zu machen, ist herzlich eingeladen, einfach mal vorbeizuschauen.“

Ein Angebot mit Geschichte

Seit fast 40 Jahren schon gibt es den Besuchsdienst in unserer Gemeinde: Im Januar 1977 hatte der damalige Vorsitzende des Kirchenvorstands, Werner Jordan, ins Gemeindehaus eingeladen und hob dieses Angebot dort – zusammen mit mehreren Engagierten – aus der Taufe.

Ulrich Schröder

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann gerne einfach mal vorbeischaun: Treffen ist immer am letzten Freitag im Monat, um 10 Uhr im Gemeindebüro. Hier kann sich jede und jeder ganz unverbindlich anhören, wie die Besuche ablaufen und sich wertvolle Tipps und Hinweise holen. Weitere Infos gibt Rainer Böhm auch telefonisch unter der Rufnummer 2908.





Mit vereinten Kräften für den Fairen Handel
und Brot für die Welt

Neuer „Brot-für-die-Welt – Arbeitskreis“

Am 09. Juni fand nach langen Überlegungen und konstruktiven Diskussionen eine Fusionsitzung der Arbeitskreise „Eine-Welt“ und „Brot für die Welt“ unserer Kirchengemeinde statt.

Zukünftig werden die Kräfte der beiden Gruppen gebündelt. Der neue Arbeitskreis trägt den Namen „Brot für die Welt“.

Der Arbeitskreis informiert, unterstützt und organisiert Aktionen mit Themen wie Ernährung, Gesundheit, Menschenrechte, Bildung, Wasser oder Bewahrung der Schöpfung. Ein Schwerpunkt wird der faire Handel sein. Die Arbeit des „Brot für die Welt“ Arbeitskreises in Bad Nauheim versteht sich als Teil des weltweit tätigen Hilfswerks der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland.

Viele aus unserm Arbeitskreis engagieren sich schon seit Jahrzehnten für diese Themen, andere steigen jetzt mit ein. Wir freuen uns gemeinsam für unser Ziel unterwegs zu sein.

Regina Reitz

Unsere Gottesdienste

September 2015

Samstag 05.09.	11 h	Johanneskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 06.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Fritsch
	17 h	Wilhelmskirche	Jazz & Texte	Pfr. Dr. Becke + Team
Sonntag 13.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Einführung des neuen Kirchenvorstandes, anschl. Gemeindefest rund um die Dankeskirche	Pfarrteam
Sonntag 20.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfrin. Naumann
	17 h	Johanneskirche	Musikalischer Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi + Kantor Scheffler
Sonntag 27.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm

Oktober 2015

Sonntag 04.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Naumann und Pfrin. Pieper
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Naumann
Samstag 10.10.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 11.10.	10 h	Dankeskirche	Tauferinnerungs-Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Pieper
	17 h	Dankeskirche	Gospel-Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Sonntag 18.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 25.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Naumann
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Naumann
Samstag 31.10.	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst zum Reformationstag	Pfrin. Pieper

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

12.09. und 10.10.2015,
Wilhelmskirche, 15 bis 17.30 h,
Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

19.09, Johanneskirche, 28.11.2015, Wilhelmskirche,
15.30 h, Pfrin. Susanne Pieper und Team

Gottesdienst mit Abendmahl
in der Kerckhoff-Klinik:
sonntags 11 h, „Raum der Stille“ ,1. Stock.
Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von
ev. und kath. Seelsorgern gehalten.



Sonntag 01.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Pieper
	17 h	Dankeskirche	Taizé-Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Samstag 07.11.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 08.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 15.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Vikarin Talmon
	11.15 h	Friedhof	Andacht zum Volkstrauertag	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Dankeskirche	Jugend-Gottesdienst	Pfrin. Naumann
Mittwoch 18.11.	19 h	Dankeskirche	Gottesdienst zum Buß- und Betttag	Vikarin Talmon
Sonntag 22.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	15 h	Friedhof	Andacht zum Totensonntag	Pfrin. Naumann
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Samstag 28.11.	17 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Vikarin Talmon
Sonntag 29.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Vikarin Talmon
	16 h	St. Bonifatius	Ökumenisches Adventssingen	Pfrin. Naumann

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Sa, 26.09.2015, 15 – 17.30 h

Gemeindezentrum St. Bonifatius

Streiten mit Gott – Das Buch Hiob

Einleitung: Prof. Paul Gerhard Nohl

Sa, 24.10.2015, 15 – 17.30 h

Stadtmission, Lindenstr. 12

Trauer und Reaktionen darauf – Das Buch Hiob

Einleitung: Sr. M. Monika Uecker CJ

Sa, 21.11.2015, 15 – 17.30 h, Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Keine Chance gegen Gott? – Hiob, 38-41

Einleitung: Pastor Martin Schlue

MONTAGSFORUM

Montag, 21. September 2015, 19:30 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Flüchtlinge in unserer Stadt – Schicksale und Erfahrungen

Ein Gesprächsabend, vorbereitet von Diakon
Dieter Mackrodt und Pfr. Rainer Böhm

Montag, 19. Oktober 2015, 19:30 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Luise Schottroff – ein Leben Politisch, feministisch, befreiungstheologisch

Montag, 19. Oktober 2015, 19:30 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Was ist dran am Klimawandel ?

Dipl. Meteorologe Gerhard Lux,
Deutscher Wetterdienst Offenbach

Gut, dass ich das mal sagen konnte

Der Lebenstrauer Ausdruck verleihen

Das Thema „Loslassen, Abschied, Veränderung“ spielt nicht erst mit dem Tod eine Rolle. Es begegnet uns mitten im Leben. Es ist die Trauer um den Verlust von etwas, das nicht mehr so gelebt werden kann wie es war. Ursachen dieser Lebenstrauer, wie man diese Empfindung nennen könnte, sind etwa Krankheit, Demenz, der Umzug ins Pflegeheim, Abschied von Freunden, Wohnortwechsel, veränderte Familienstrukturen. Die Lebenstrauer wird allerdings im Alter stärker empfunden als in jüngeren Jahren. Während die Trauer nach dem Tod eines geliebten Menschen selbstverständlich ist - keine Tränen um einen Verstorbenen zu vergießen wäre herzlos, gar suspekt - kümmert sich um die Lebenstrauer selten jemand. „Das geht vorbei. Das hat keinen Platz in meinem Leben. Das ist nutzloses Jammern. Da muss ich durch.“, so heißt es oft. In Wahrheit herrscht eine große Sprach- und Hilflosigkeit.

Dabei sollte man diese Trauer wahrnehmen, sie als solche erkennen und annehmen. Aber die meisten Menschen sind sich ihrer Trauer nicht bewusst. Wenn sie den Mut haben, sich zu öffnen, sich etwas von der Seele reden, besteht die Chance, Zugang zu ihren Gefühlen zu finden. Das kann ein Gespräch mit einem/r Pfarrer/in sein, mit Hospiz- oder Trauerbegleitern. Das kann ein Austausch mit Mitarbeitenden im Alten-



und Pflegeheim oder im Krankenhaus sein oder in einer moderierten Gruppe. Wichtig ist, dass jemand zuhört, keine Ratschläge erteilt, keine Lösungen anbietet. Es muss jemand sein, der Stille aushält, wertschätzt und achtet, was ihm anvertraut wird. In vielen Fällen nimmt man bereits beim Sprechen über Gefühle diese an und gibt sich dabei selbst eine Antwort.

Wird ein Mensch demenz, verabschiedet er sich in eine andere Welt. Er nimmt zwar am Leben teil und ist doch für die Angehörigen nicht mehr erreichbar. Die Lebensumstände verändern sich für beide Seiten, was oft

Unverständnis hervorruft. Wenn dann noch von der Familie oder Freunden Vorhaltungen und nutzlose Ratschläge kommen, vertieft sich die eigene Trau-



er durch Schuldgefühle, Selbstmitleid, Zweifel und Ängste.

Alte Menschen plagen oft traurige Gedanken, wenn sie ins Alten- oder

Pflegeheim gehen. Sie verlassen die gewohnte Lebenssituation, den Garten, die Nachbarn, lassen Erinnerungen zurück. „Dies ist meine letzte Bleibe“, lautet die Erkenntnis. Dieses Wissen, den letzten Lebensabschnitt zu betreten, ihn anders als vielleicht erwartet verbringen zu müssen, löst Hilflosigkeit, Schmerz, Wut und Trauer aus. Einsamkeit beherrscht zumindest eine Zeit lang die Gedanken, auch wenn Angehörige sich rührend kümmern.

Wenn Menschen in solchen Situationen ihre Gedanken zulassen und ansprechen, bekommt die Trauer den Raum, den sie verlangt. Denn Trauer ist ein sehr intensives Gefühl und ein sehr wichtiges. Lassen wir es zu, wird Neuorientierung möglich. Neue Perspektiven öffnen sich und damit eine neue, andere Lebensqualität. Wie oft heißt es dann: „Gut, dass ich das mal sagen konnte.“

„Auch aus Steinen, die einen in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

Hanna v. Prosch

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...

... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.



Sanitätshaus ■■■■■■■■
WINTER
Orthopädie- und Rehathechnik

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de

Leben und sterben lassen

– assistierter Suizid aus ärztlicher Sicht

Im Herbst 2015 stimmt der Deutsche Bundestag ohne Fraktionszwang über einen Gesetzesentwurf ab, der in den letzten Monaten immer wieder hohe Wellen geschlagen hat. Die Frage lautet: Darf man einem Menschen bei der Selbsttötung helfen und wenn ja, wer darf das unter welchen Umständen?

Selbsttötung (Suizid) an sich ist in der Bundesrepublik straffrei, das ist so und soll so bleiben, einzige Ausnahme bleibt die aktive Sterbehilfe, diese ist bereits strafbar nach Strafgesetzbuch. Aber wie steht es um die Menschen, die den Wunsch haben zu sterben, aber zur Selbsttötung nicht mehr oder nur unter sehr schwierigen Bedingungen in der Lage sind? Sollen, dürfen oder gar müssen Ärztinnen und Ärzte ihren Patienten Medikamente bereitstellen, um deren Selbstbestimmungs- und Persönlichkeitsrecht nachzukommen?

Im kirchlichen Kontext hat diese Debatte 2014 durch Äußerungen des damaligen EKD-Ratsvorsitzenden Nikolaus Schneider Auftrieb gewonnen, der öffentlich bekannte, er würde seine Frau auch entgegen seiner eigenen ablehnenden Haltung gegen assistierten Suizid auf diesem Weg begleiten.

In der parlamentarischen Debatte im Juli 2015 wurden folgende vier Gesetzesinitiativen vorgestellt und diskutiert:

Der Antrag der beiden CDU-Abgeordneten Patrick Sensburg und Thomas

Dörflinger ist der **restriktivste**. Die Politiker wollen Sterbehilfe generell verbieten und dafür soll ein neuer Paragraph 217 im Strafgesetzbuch geschaffen werden, der »Anstiftung und Beihilfe zur Selbsttötung« verbietet. Damit wäre in Zukunft die Beihilfe zum Suizid, egal von wem sie geleistet wird, eine Straftat.

Der gemeinsam von Michael Brand (CDU), Kerstin Griese (SPD), Kathrin Vogler (Die Linke) und Elisabeth Scharfenberg (Grüne) eingebrachte Antrag sieht vor, dass **Suizidbeihilfe** auch in Zukunft **straffrei** bleiben soll, jedoch **nicht deren geschäftsmäßige Förderung**. Der Entwurf zielt also in erster Linie auf dubiose Vereine ab, die Sterbehilfe als Dienstleistung anbieten. Die Abgeordneten formulieren in ihrem Antrag jedoch explizit, dass sie »auf Wiederholung angelegtes, organisiertes Handeln« künftig verbieten wollen. Das würde bedeuten, dass auch Einzelpersonen unter die Regelung fallen, wenn sie wiederholt beim Suizid assistieren. Ein Arzt dürfte demnach höchstens ein oder zweimal seine Patienten beim Suizid begleiten.

Die Gruppe um Renate Künast (Grüne) und Petra Sitte (Die Linke) möchte die Beihilfe zum Suizid ebenfalls **weiterhin straffrei** belassen. Mit einem entscheidenden Unterschied: Der von ihnen präsentierte Gesetzesentwurf sieht vor, Sterbehilfevereine lediglich zu verbieten, wenn sie ihr Angebot gewerbs-

mäßig betreiben, **andernfalls bliebe die Tätigkeit dieser Vereine legal.**

Eine Abgeordnetengruppe um Peter Hintze (CDU) und die beiden SPD-Politiker Carola Reimann und Karl Lauterbach möchte einen **ärztlich assistierten Suizid ermöglichen**. Ihr Gruppenantrag will mit einer Neuregelung im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) **Rechtssicherheit für Ärzte schaffen**, die Suizidbeihilfe leisten. Der Entwurf solle Ärzten Handlungsfreiheit in den wenigen Situationen geben, in denen die Palliativmedizin an ihre Grenzen stößt.

Nun beruft sich jedes ärztliche Handeln, das mit Leben und Tod eng vernetzt ist, auf die Grundzüge des **Hippokratischen Eides** oder auf dessen 1948 modernisierter Fassung, dem **Genfer Ärztegelöbnis des Weltärzte-**

bundes, worin es u.a. um die Gesundheit des Patienten als Hauptsorge geht und das menschliche Leben von der Empfängnis an bedingungslos zu achten ist. Neuere Erkenntnisse beziehen auch die Autonomie (Mündigkeit) des Patienten stärker in einen medizinischen Entscheidungsprozess ein. Die ärztliche Verpflichtung kann in der Grauzone des Sterbeprozesses nicht immer eindeutig erfüllt werden.

Einigen Fragen zu Sterbehilfe und assistiertem Suizid hat sich nun Dr. Bernhard Lentz, ein Arzt aus unserer Gemeinde, gestellt:

Frage: Das Feld der Sterbehilfe bzw. der Selbsttötung ist weit und ausgesprochen komplex. Im Prinzip müsste jedes einzelne Schicksal separat betrachtet werden. Als Arzt stehen Sie dabei in einer besonderen Verantwortung.

Aktive Sterbehilfe ist gesetzlich verboten:

dazu gehört Tötung auf Verlangen, Sterbehilfe bei nicht entscheidungsfähigen Menschen ohne deren ausdrücklichen Wunsch oder unfreiwillige sog. Euthanasie.

Indirekte Sterbehilfe soll weiterhin erlaubt bleiben:

dazu gehören schmerz- und symptomlindernde Maßnahmen, die der Linderung des Leidens dienen, aber den Sterbeprozess nicht aufhalten evtl. sogar beschleunigen.

Passive Sterbehilfe soll weiterhin erlaubt bleiben:

dazu gehören der Abbruch oder die Einschränkung von lebensverlängernden Maßnahmen, Therapiebegrenzungen oder die Nicht-Anwendung bzw. Steigerung von möglichen Maßnahmen.

Diskutiert wird **assistierter Suizid**:

dazu gehören rezeptpflichtige Medikamente, die ärztlicherseits zur Verfügung gestellt werden, wobei der Suizidwillige durch die Einnahme den letzten, selbstbestimmten Schritt unternimmt.



Wie stehen Sie als christlicher Arzt zur Suizidbeihilfe?

„Der passiven Sterbehilfe stimme ich zu, wenn den mit Leben und Tod des Menschen eng vernetzten Grundzügen des Hippokratischen Eides bzw. der seit 1948 modernisierten Fassung des Genfer Ärztegelöbnis des Weltärztebundes nichts entgegensteht. Darin sind u.a. die Gesundheit des Patienten, seine Schmerzlinderung und das menschliche Leben von der Empfängnis an bedingungsloses Hauptanliegen des ärztlichen Handelns. Und zum Leben gehört auch der Sterbeprozess. Auch die Indirekte Sterbehilfe kann ich mit Einschränkungen akzeptieren. Nicht immer kann die ärztliche Verpflichtung in der Grauzone und bei individuellen Besonderheiten des Sterbe- und Erkrankungsverlaufs eindeutig erfüllt werden. Die Indirekte Sterbehilfe ist zu rechtfertigen, wenn man im Hippokratischen Sinn dem Sterbenden schmerzstillende Medikamente verabreicht, wobei man aber billigend in Kauf nehmen muss, dass die Nebenwirkungen einen früheren Tod herbeiführen können. Man könnte dann auch von einer Indirekten aktiven Sterbehilfe sprechen. Die aktive Sterbehilfe hat aus der Deutschen Vergangenheit einen unrühm-

lichen Beigeschmack wenn sie gegen den Willen des Menschen (Euthanasie) praktiziert wird. Soll sie auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten durchgeführt werden (Tötung auf Verlangen) stirbt der Mensch nur durch die Sterbehilfe, nicht durch seine Grunderkrankung. Hierbei steht die Selbstgestaltung des Todes als etwas zu Machendes im Vordergrund und wird nicht nur aus ethischen Gründen ärztlicherseits abgelehnt. Der assistierte Suizid, die Beihilfe zur Selbsttötung, liegt in der Verantwortung des Patienten. Eine Mitverantwortung kann beim Bereitstellen der notwendigen Medikamente auch dem Arzt angelastet werden. Nicht jeder Arzt ist aus Gewissensgründen und seinen ethischen oder christlichen Vorstellungen dazu bereit. Das Selbsttötungsansinnen des Patienten ist keine ärztliche therapeutische Maßnahme und als solche abzulehnen.

Wenn dem Ganzen die Angst vor dem Sterben zugrunde liegen sollte, wäre das ein Zeichen, dass in der Gesellschaft etwas nicht in Ordnung ist. Man stirbt nur noch fernab in der Klinik, alleingelassen oder lässt sich gleich umbringen...!? Leider findet das Sterben nur noch selten im Familienkreis statt! Ein Sterben in Würde heißt nicht

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.ev-kirche-bn.de

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe:
ub@ev-kirche-bn.de



nur schnell von allem Unangenehmen (Schmerz, Todesangst) befreit (erlöst) zu werden, sondern nicht einsam die letzten Lebensstunden zu verbringen, sondern mit dem Beistand von mitfühlenden Menschen, Verwandten oder eines Arztes, die bemüht sind, die Ängste mitzutragen und Vertrauen und Trost spenden.“

Frage: *Peter Hintze (CDU) spricht von einem „Zwang zum Qualtod“ – in welchen Gewissenskonflikten sehen Sie Ärztinnen und Ärzte, an die die Bitte nach assistiertem Suizid herangetragen wird?*

„„Der Zwang zum Qualtod“, solch eine Äußerung eines Nichtmediziners geht am zum Leben gehörenden Sterbevorgang völlig vorbei! Es gibt keinen Zwang zum Leben und es gibt keinen

Zwang, das Leben geplant zu beenden. Ärztlich abgelehnt! Ein Arzt bemüht sich von seinem Selbstverständnis her darum das Leben zu erhalten, nicht darum einen Todeswunsch zu gestalten!“

Frage: *Welcher bzw. welche der obigen Gesetzesentwürfe sind für Sie sowohl mit christlicher Ethik als auch dem ärztlichen hippokratischen Eid vereinbar?*

„Passive, auch indirekte Sterbehilfe kann ich vom ärztlichen Gewissen und vom christlichen Standpunkt her akzeptieren. Aktive Sterbehilfe und Suizidhilfe belastet meine christlich-ethische Vorstellung, sodass ich dieses Ansinnen ablehne. Kein Arzt wird sich zu diesen Maßnahmen zwingen lassen!“

Vielen Dank!

Evelin Talmon

Anzeige



NOWAK & PEICHL GmbH
Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 0 60 32 / 20 41

Fernsehen - HiFi
Satellitentechnik
Telekommunikation
Elektroinstallation
Reparaturen



TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



Malen im Garten am 17. September

Auch in diesem Jahr bietet die Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim am 17.9.2015 die Aktion „Malen im Garten“ an.

Das Malen findet von 17:00 bis 20:00 Uhr im Gemeindegarten statt. Dieser liegt in der Nähe des Johannisbergs mit tollem Fernblick bei gutem Wetter.



Das Malen in der Natur ist ein besonderes Erlebnis. Diese Umgebung inspiriert den kreativen Prozess anders als ein geschlossener Raum.

Die Teilnahmegebühr beträgt 12 Euro. Farben und Pinsel werden gestellt, einen Maluntergrund (zum Beispiel eine Leinwand) bitte selbst mitbringen.

Bei schlechtem Wetter muss die Veranstaltung leider ausfallen.

Anmeldungen bitte an:

Heidrun Kroeger-Koch (kroeger-koch@t-online.de, Telefon: 06032 4149)

Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.



Das nächste

Gartenabenteuer

im Gemeindegarten findet am Samstag, den 26. September, um 15 Uhr statt.

Anmeldung und Info bei Gemeindepädagogin Regina Reitz (Tel. 713445, reitz@ev-kirche-bn.de).

Familientreffen in den Tropen



Normalerweise liegen die Tropen am Äquator, diese Zone wurde diesen Sommer leicht nach Norden verschoben. Vom 03. bis 05. Juli fand dieses Jahr die Familienfreizeit im Haus Heliand im tropischen Oberursel statt. Bei Temperaturen jenseits der 37 Grad trafen sich neun Erwachsene und zehn Kinder aus fünf Familien, um sich gemeinsam eine Auszeit zu

gönnen. Die Perlen des Glaubens zogen sich durch alle drei Tage und begleiteten die Familien mit viel Gesang und Spielen durch die heißen Tage. Susanne Pieper, Regina Reitz und Silvia Traud boten ein abwechslungsreiches Programm entlang der Perlenkette. Aus der Schatztruhe erschienen nach und nach Gottesperle, Taufperle, Ichperle, Liebesperle und die Perle der Gelassenheit, von einem Kind auch Lassensperle genannt. Kinder können es einfach besser und treffender ausdrücken, als manch Erwachsener. Die Geschichte der Taufperle wurde am Bachlauf im Wald erzählt und alle Kinder wie Erwachsene füllten die Wasserschüssel mit ihren Händen. Der gleiche Bach erlebte am Nachmittag wilde Staudammaktivitäten der Kinder, denn Wasserspiele standen auf Platz eins der Wunschliste. Tolle Bastelangebote, u.a. natürlich eine Kette mit den Perlen des Glaubens, aber auch ein Klipp-Klapp rundeten das Angebot ab. Vor allem das hölzerne Klipp-Klapp forderte alle Teilnehmer heraus, bis in die Dunkelheit (und das will im Sommer etwas heißen) wurde getackert und nach dem Frühstück ging es gleich weiter. Ein Gottesdienst am Sonntag bildete den Abschluss dieses einmaligen, tropischen Familienerlebnisses.

Carsten Veller



Auf der Suche nach dem Ich...



Wasserschöpfen für die Taufperle

Tierische Kinderfreizeit in Kronberg

vom 26. bis zum 31. Juli

In diesem Jahr fuhren wir nach Kronberg im Mein-Taunus-Kreis ins Fritz-Emmel-Haus, das direkt neben dem Opelz Zoo liegt.

Vom Gruppenraum aus konnte man schon die ersten Tiere sehen, sowie auch hören. Ein Ausflug in den Opel Zoo war daher selbstverständlich und bei den Kindern seit der Ankunft lange ersehnt. Leider wurden wir dabei von dem durchwachsenem Wetter überrascht und auch der geplante Schwimmbadbesuch musste wortwörtlich ins Wasser fallen.

Dennoch kamen die verschiedenen Programmangebote wie Hausrally, der Ausflug zu einer Burg und die verschiedenen Bastelangebote bei den Kindern gut an.

Zu den Höhepunkten der Woche zählten unser Tagesausflug an die Eschbacher Klippen, das Stockbrot und die Lieder am Lagerfeuer sowie der Bunte-Abend zum Abschluss der Freizeitwoche.

Katharina Vaupel



Tohuwabohu

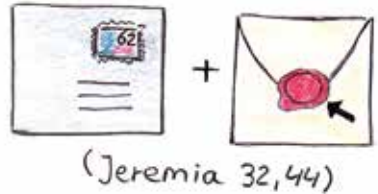
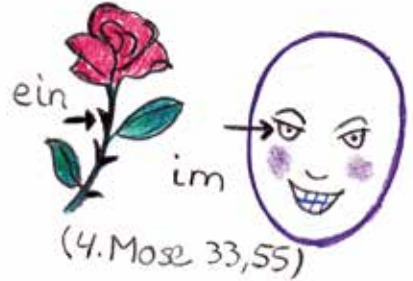
Stell dir vor, alle Spielsachen sind in wunderbarster Unordnung im Zimmer verteilt. Nur plötzlich steht jemand in der Tür, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und ruft: „Was für ein Tohuwabohu!“. Hast du dich schon einmal gefragt, wieso ausgerechnet „Tohuwabohu“? Hättest du gedacht, dass dieser Spruch aus der Bibel stammt? Im Alten Testament steht im Bericht über die Schöpfung der Welt, dass die Erde am Anfang „wüst und leer“ war (1. Mose 1,2), was im hebräischen „tohu wa bohu“ heißt.

Der Sündenbock

In unserem Alltag verwenden wir noch viele andere Redewendungen wie: „Der sucht doch nur einen Sündenbock!“ oder „Jemandem die Leviten lesen“. Was haben Sünden mit einem Bock zu tun und was sind Leviten? Der Sündenbock diente schon früh bei den Juden zur Versöhnung. Einmal im Jahr wurden in der Gemeinde zwei Ziegenböcke ausgesucht. Per Los wurde entschieden, welcher von beiden dem Gott Jahwe geopfert werden sollte. Der andere Ziegenbock bekam vom Priester die Sünden des ganzen Volkes übertragen, wurde so zum „Sündenbock“ und anschließend in der Wüste ausgesetzt. Dadurch wurden die Israeliten frei von Sünden bis zum nächsten Jahr (3. Mose 16).

Die Leviten lesen

Der Stamm der Leviten (nach ihrem Stammvater Levi benannt) wiederum war im Alten Testament für den Tem-





peldienst verantwortlich und dafür, dass die Juden alle Regeln und Gesetze einhielten. Ausführlich niedergeschrieben sind die Verhaltensregeln im 3. Buch Mose, das in lateinischer Sprache Leviticus heißt.

Löse die Bilderrätsel

Auch die folgenden Redewendungen stammen alle aus der Bibel, um welche handelt es sich?

Wenn du wissen willst, wie diese Sprüche entstanden sind, kannst du die jeweiligen Bibelstellen herausuchen und nachlesen. Du kannst auch einfach im Internet unter www.bibel-online.net die genannten Bibelstellen eingeben, die entsprechende Geschichte wird dann angezeigt. Los geht's ...

Zum Schluss noch eines der bekanntesten Sprichwörter.

Streiche jeden zweiten Buchstaben weg, dann kannst du es herausfinden.

Wielrj agncdyekrietnu ekiänmel Gxrhuebjek glrcähbitd, fjääloljtg sdevlmbusots haihnlepiwn. (Sprüche 26,27)

Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

Gartenabenteuer für Familien

26.09.2015, 15 h, Gemeindegarten, Infos und Anmeldung bei Gemeindepädagogin Regina Reitz (s.u.)

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

12.09.2015, 10.10.2015, 15 bis 17.30 h, Wilhelmskirche, Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

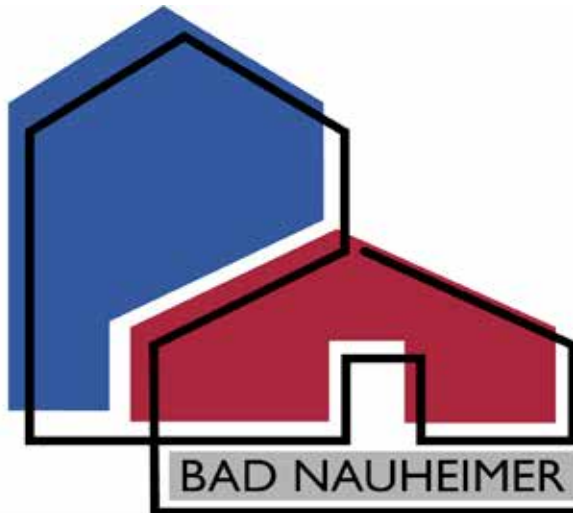
19.09.2015, Johanneskirche und 28.11.2015, Dankeskirche 15.30 h
Pfrin. Susanne Pieper und Team

Tauferinnerungsgottesdienst 11.10.2015, 10.00 h, Dankeskirche.

Zum **Lutherfest** in der Wilhelmskirche laden wir Kinder ab 6 Jahren am 08. November 2015 ein. Informationen und Anmeldung bei Gemeindepädagogin Regina Reitz, r.reitz@ev-kirche-bn.de, 06032 713445



Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT MBH

Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Lieder mit Haltung – 500 Jahre Protestsongs

Von Luther bis Hip Hop, von „Der freien Republik“ bis zum „Sonderzug nach Pankow“. Lieder von Bob Dylan, Rio Reiser, Funny van Dannen - und vielen anderen, interpretiert von Musikern aus Bad Nauheim und Gästen. Zum Zuhören und Mitsingen. Am Abend des Reformationsfestes, in der Wilhelmskirche in Bad Nauheim.

31. Oktober 2015, 19.30 Uhr - Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Eine Veranstaltung der Ev. Kirchengemeinde und des VCP Bad Nauheim

Nachdem der **Dankeskirchenführer** im Frühjahr überarbeitet wurde, liegt dieser nun auch in englischer Sprache vor. Vielen Dank an Karl Buxmann für die Übersetzung.



Dankeskirchenführer
National, fast and again was designed by Augsburg. The text shows the church building in the center. Below the title, there is a small photo of the church interior.



The Book of Psalms
The old, century-long book has been translated into English. Below the title, there is a small photo of the church interior.



The Book of Psalms
The old, century-long book has been translated into English. Below the title, there is a small photo of the church interior.



Welcome to the Dankeskirche of Bad Nauheim
The book contains information about the church community and its activities. Below the title, there is a small photo of the church interior.

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 h Gottesdienst Dankeskirche
17.00 h Gottesdienst Johanneskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11.00 h in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 h in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 h in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15.00 – 17.30 h, Wilhelmskirche
Friedensgebet montags, 16.30 h, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen
(Seniorenresidenz am Park, Kaiserberg und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)
dienstags, 10.00 h, Seniorenresidenz am Park
donnerstags, 10.00 h, Klinik am Kaiserberg
freitags, 16.30 h, Propst-Weinberger-Haus
freitags, 17.00 h, Elisabethhaus.
freitags, 18.00 h, Aesculap

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler, Bianca Frisch und Sabine Jung

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Uhlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfarrvikarin Meike Naumann, Tel. 06033 - 924338 (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 713445, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfrfr@gmx.de

Pfr. Axel Mette, Bürgerhospital, Palliativ-Seelsorge, 06031 / 89 3764

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 06031 16154-0

Pfrin. Elke Neumann-Hönig, Bürgerhospital, Klinikseelsorge, 06031 / 89256

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

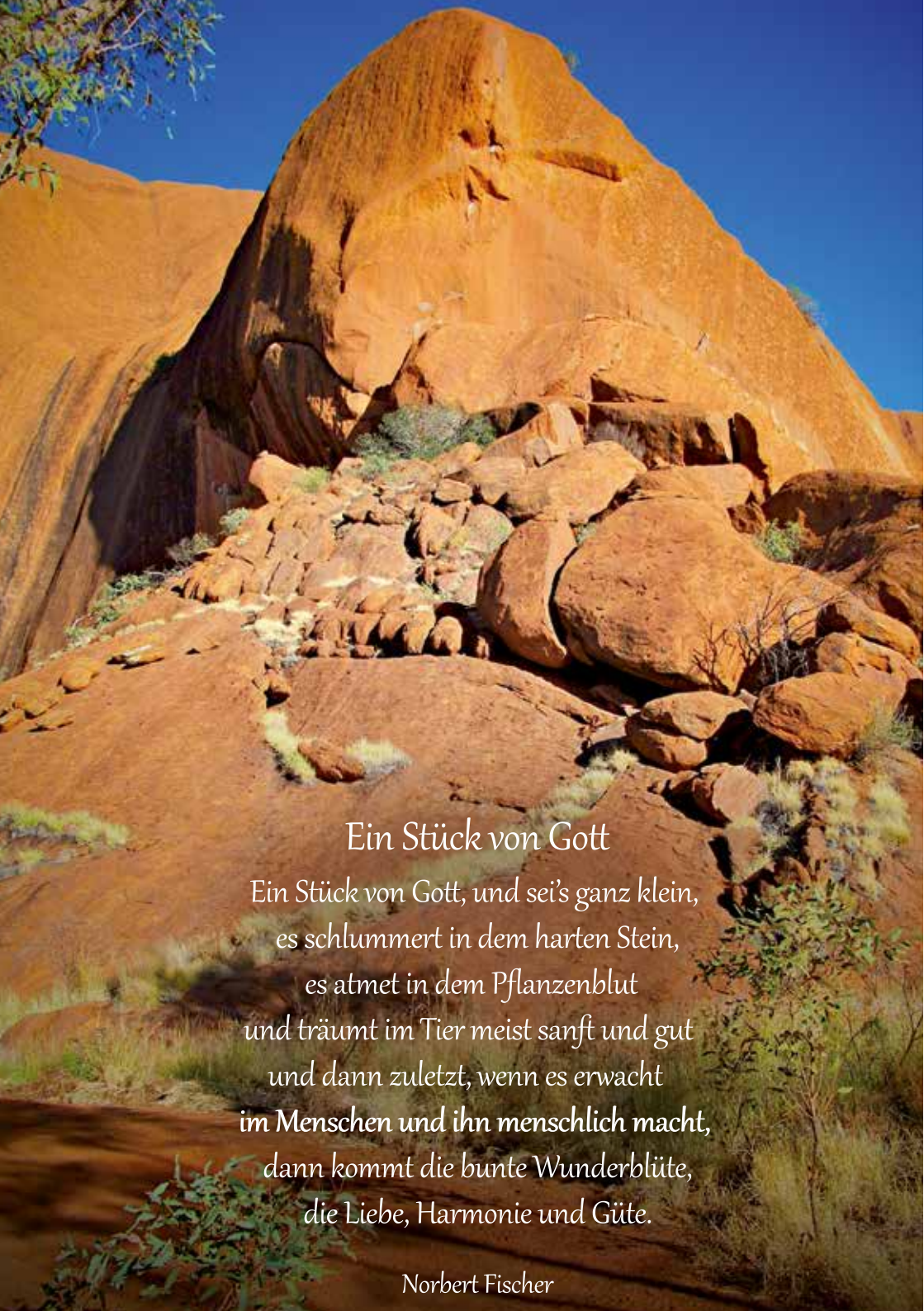
Evang. Familienbildungsstätte Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonto: **Sparkasse Oberhessen** Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE09518500790030001621 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE83513900000089328403 BIC VBMHDE5F



Ein Stück von Gott

Ein Stück von Gott, und sei's ganz klein,
es schlummert in dem harten Stein,
es atmet in dem Pflanzenblut
und träumt im Tier meist sanft und gut
und dann zuletzt, wenn es erwacht
im Menschen und ihn menschlich macht,
dann kommt die bunte Wunderblüte,
die Liebe, Harmonie und Güte.

Norbert Fischer